

Als die Flüsse ihre Bestimmung vergaßen

Vor langer langer Zeit, als es auf der Erde noch ganz anders ausschaute als heute, als es noch keine Straßen und keine Autos gab, keinen Strom und keine Beleuchtung, keine Fabriken und keine Häuser und auch keine Menschen, da passierte eines Tages etwas Seltsames, und man weiß bis heute nicht genau warum.

Einer der zahlreichen Flüsse auf Erden begann ganz plötzlich nicht mehr bergab und ins Meer zu fließen, sondern in die entgegengesetzte Richtung. War es aus Jux und Tollerei, aus Unwissenheit oder Dummheit oder gar aus Boshaftigkeit, es konnte nie ergründet werden. Ein Fluss, der war nicht einmal besonders groß und auch nicht besonders lang, begann eines Tages seinen vorherbestimmten Weg von der Quelle zum Ozean zu verlassen und vom Ozean aus bergauf zu fließen, bis er weit weit oben am Berg, dort wo er normalerweise als kleine, sanfte Quelle entsprang, ankam. Das war natürlich nicht nur seltsam, so dass die Berge und Steine, Pflanzen und Tiere, der Wind, die Sonne und die Sterne staunten und verwundert waren, sondern es war auch ganz und gar gegen die Natur. Es floss immer mehr und mehr Wasser vom Ozean zurück hinauf auf den Berg, dem Ursprung dieses Flusses. Der Berg war aber nicht -so wie der Ozean – dazu gemacht, so viel Wasser aufzunehmen und so quoll das Wasser in der Quelle über und über, es erfüllte alle Hohlräume des Berges und stürzte, da der Wassernachschub nicht endete, auch von allen Seiten den Berg hinunter. Das viele Wasser brachte die Dinge aus dem Gleichgewicht, die Hohlräume im Berg füllten sich mit Wasser, Felsen wurden mit den Wassermassen mitgerissen und stürzten vom Berg, Muren lösten sich und mit einem mehr als heftigen Poltern kam Unordnung in die Welt. Und keiner weiß warum, aber plötzlich begannen auch andere Flüsse ihre vorbestimmte Fließrichtung zu verlassen und vom Ozean Richtung Quelle zu strömen. Und nicht nur das, Felsen standen nicht mehr unverrückbar still, sondern begannen ins Tal zu donnern, die Erde bebte und selbst die Pflanzen- und Tierwelt fing an, plötzlich in Unordnung zu geraten. Die Blumen steckten von nun an ihre Blüten nicht mehr aus der Erde heraus, sondern ließen sie im Erdreich blühen und dort auch Früchte bringen. So konnten aber die Bienen und anderen Tiere keine Nahrung mehr finden, da sie nicht wie die Würmer unter der Erde lebten. Das Erdreich hatte aber wegen der vielen Blüten und Früchte, die die Pflanzen unter der Erde machten, keinen Platz mehr für die Wurzeln, die dort eigentlich hätten sein sollen, und so streckten sie diese kurzerhand in die Luft, wo sie aber keinen Halt fanden, so dass sie umfielen und nicht mehr in der Lage waren, ihre Aufgabe zu erledigen. Egal, wo man hinschaute, die Welt war aus den Fugen geraten und wäre es so weitergegangen, dann wäre sie wohl untergegangen, nur weil ein Fluss und in der Folge viele Flüsse, Berge, Pflanzen, Tiere... ihre Bestimmung vergessen oder ignoriert hatten. Aber irgendjemand, Spirit, der große Geist, Gott oder ein Engel, ein Zwerg, eine Elfe, ein Drache oder es könnte auch ein Einhorn gewesen sein – egal wer und wie auch immer – jemand kam und hatte Einsehen mit der Welt und gab den Flüssen, den Bergen, den Blumen, den Tieren... - allen und allem hier auf Erden ihre BESTIMMUNG zurück. So wusste das Wasser wieder, wo es hinzufließen hatte, und die Felsen, wo sie ihren Platz hatten, die Blumen, dass sie die Köpfe aus der Erde strecken mussten und die Wurzeln in die Erde gehörten.... Und so wurde die Welt Stück für Stück wieder zu dem wunderbaren Ort, der sie vorher gewesen war, wo die Bienen Blumen fanden, an denen sie sich laben konnten, die Wurzeln der Bäume im Erdreich verankert waren, die Flüsse von der Quelle ins Meer flossen, wo das Wasser ausreichend Platz hatte usw. usw. Die Welt schien wieder in schönster Ordnung zu sein.

Aber wie es so ist in der Welt und anderswo, so passieren Fehler oft nicht nur ein einziges Mal und dann nie wieder, sondern es kommt nicht selten vor, dass sie sich in der einen oder anderen Weise wiederholen.

Vor gar nicht allzu langer Zeit begann sich - zuerst kaum merklich - diese Sache in einer gewissen Art und Weise zu wiederholen. Dieses Mal waren es allerdings nicht die Flüsse, die damit aufhörten, ihrer Bestimmung nachzukommen, sondern die Menschen begannen mit einem Mal, ganz seltsame Verhaltensweisen an den Tag zu legen und sich mehr und mehr von ihrer eigentlichen Bestimmung zu entfernen. Sie halfen nicht mehr zusammen, um alle möglichst gut leben zu können, sondern begannen einander auszugrenzen, auszunutzen und zu bekriegen. Sie teilten nicht mehr miteinander und auch nicht mehr mit der Erde, sondern die Menschen begannen alles für sich zu beanspruchen, an sich zu nehmen, zusammenzuraffen ohne Rücksicht auf Verluste. Sie fingen damit an, ihre Lebensgrundlage nicht mehr zu ehren, sondern diese mit Füßen zu treten und zu verschmutzen. Sie passten nicht mehr auf auf ihren Planeten, der ihr Zuhause war und ihnen alles gab, was sie brauchten, sondern beuteten ihn aus und verschmutzten ihn mehr und mehr. Dort wo früher saftige grüne Wiesen gewesen waren, standen plötzlich stinkende und qualmende Fabriken. Dort wo früher ein lebendiger, Kraft strotzender Urwald gestanden hatte, gab es auf einmal Brachland, wo nichts mehr wuchs. So begann die Welt erneut aus den Fugen zu geraten. Das Klima geriet in Unordnung, da wo es eigentlich regnen sollte, damit die Pflanzen wachsen konnten, herrschte Dürre und anderswo regnete es so viel, dass alles ertrank. Winde begannen als Stürme und wurden zu Tornados und Taifunen, die alles hinwegfegten. Das klare, köstliche Wasser, das eigentlich Durst löschen konnte und Pflanzen das Wachstum verlieh, war nicht mehr sauber und gesund, sondern brachte Seuchen und Krankheiten, weil Abfälle und Abwässer es verunreinigten. Schwermetalle wurden einfach ins Meer gekippt, wo sie die Meeresbewohner krank machten, und zahlreiche Ölpesten kosteten Millionen von Tieren das Leben. Vögel verhungerten, weil sie die bunten Plastikteile verschluckten, die überall herumlagen, die aber für sie nicht genießbar waren. Es gab riesige Inseln aus Plastik in den Meeren, wo nichts Lebendige mehr zu finden war. Die Lebensräume zahlreicher Tiere und Pflanzen wurde mehr und mehr beschnitten, so dass diese massenhaft ausstarben. So begann die Welt erneut aus den Fugen zu geraten. Dieses Mal aber war es der Mensch, der auf seine eigentliche Bestimmung vergessen hatte. Aber Spirit, Gott, die Engel, Zwerge, Gnome, Einhörner, Drachen oder wer auch immer hatten auch dieses Mal ein Einsehen und schickte der Erde Hilfe in Form von Steinen. Weise Männer und Frauen, Medizinleute, Schamanen und Schamaninnen, Lamas, Priester und Priesterinnen, die eine Verbindung zur Urkraft der Natur hatten, begannen Bestimmungssteine herzustellen. Das waren Steine, die mit Mutter Erde in einem tiefen Kontakt standen, den Wind in sich trugen sowie den Regen, die Sterne, den Mond und die Sonne und die im Feuer transformiert worden waren. Die Weisen aller Länder stellten diese Bestimmungssteine her und übergaben sie den Menschen, jung und alt, egal welcher Hautfarbe und welcher Religion, damit sie wieder zu ihrer Bestimmung zurückfinden konnten. Die Kinder taten sich leicht, sie hielten ihre Bestimmungssteine an ihr Herz und wurden ganz still und schon hörten sie ihre Steine zu ihnen sprechen, von Herz zu Herz. Die Älteren taten sich mitunter schwerer mit dem Stillwerden und Zuhören, aber je mehr Bestimmungssteine einen Menschen fanden und je mehr Menschen wieder ihre Bestimmung fanden, umso mehr kam die Welt wieder ins Gleichgewicht, so wie sie es auch damals getan hatte, als die Flüsse ihre Bestimmung wiedergefunden hatten.

Und wenn ein Stein nach dir ruft, dann nimm ihn mit. Er trägt den Wind in sich und den Regen, die Sonne, den Mond und die Sterne, er hat eine tiefe Verbindung zur Erde und kennt das Feuer, aus dem er kommt. Nimm ihn mit, halte ihn in Ehren und lege ihn immer wieder an dein Herz, damit es sich mit dem Herzen der Erde verbindet und wieder erinnert wird an seine wahre Natur, an seine Bestimmung und so die Welt wieder in Harmonie und Ordnung gerät.